

Manne folgen konnte, der dafür in seinem Grimme desto rascher über die Steine hinfuhr, so daß der Säugling im Schiefkarren erwachte und zu weinen begann. Seine Mutter entnahm ihn daher dem Bettchen und legte ihn an die Brust, dabei immer fortschreitend und zahllose Thränen vergießend. Der Knabe, welcher sich an dem Rocke seiner Mutter festhielt, pilgerte immer mühsamer vorwärts und rief endlich weinend aus: „Ich bin müde!“

„Steig auf, Heinz!“ sprach der Auswanderer und setzte sein Fahrzeug nieder, auf welchem der Knabe nun Platz nahm. Stumm ging es noch eine Strecke weiter, trotzdem der doppelt beschwerten Frau der Weg sehr sauer ward.

Als die Säger der Luft verstummt, die sommerliche Sonne über dem Rheine unterging, die Viehherden blökend von den Tristen heimzogen und die Heimchen im Grase dafür ihr einförmiges Zirpen begannen, setzte der Auswanderer den Karren nieder und redete seine betäubte Frau an:

„Bärbel! wirf deine Kiepe auf den Karren und geh dort in das Dorf, unser Abendbrot zu holen. Nimm die Kinder mit, das erweckt das Mitleid eher und macht offene Hände. Heinz! da ist der Bettelsack. Hier, Bärbel, die Flasche und zwei Kreuzer für den Fall, daß du keine Münze bekämost. Keinen Korn, wie gewöhnlich. Um das Reisegeld zu schonen, müssen wir unter freiem Himmel übernachten. Ist doch die Luft badewarm und dies Nachtquartier hier vielleicht noch hundertmal besser als im engen, niedrigen Schiffsraume. Man muß sich an alles gewöhnen können. Ich fahre mit dem Schiefkarren dort zu jenem Heuschober, der uns eine weiche und warme Lagerstätte geben soll.“

Er pfiß dem Hunde, welcher der Frau und dem